

***Wortschatzerweiterung durch
semantische Derivation
(Bedeutungswandel)***

Wichtige Fragen

- 1) Verstehen der semantischen Derivation (des Bedeutungswandels)
- 2) Arten des Bedeutungswandels:
 - a) *Bedeutungserweiterung (Generalisierung)*
 - b) *Bedeutungsverengung (Spezialisierung)*
 - c) *metaphorische Übertragung der Namenbezeichnung*
 - d) *metonymische Übertragung der Namenbezeichnung*
 - e) *Melioration und Pejoration*
 - f) *Euphemismus*
- 3) Ursachen des Bedeutungswandels.

Die semantische Derivation ist die Bedeutungsveränderung der Wörter, die sich im Laufe der Zeit bei den sprachlichen Zeichen einstellt.

Bleistift – (heute) - ein von Holz umschlossener Grafitstift
□ zum Schreiben.

Bleystefft - (17. Jahrhundert) - zeugt davon, dass Stifte zum Schreiben aus einem anderen Material hergestellt wurden.

Die semantische Derivation

ist ein diachronischer Vorgang.

- die Bedeutungsseite verändert sich
- die Formseite bleibt gleich oder unterliegt den lautgesetzlichen Wandlungen.

AHD

MHD

NHD

□

□

□

Zimbar □ *zimbre* □ *Zimmer* - Formseite

Bauholz □ *Bau aus Holz* □ *Wohnraum* - Bedeutungsseite

Huhn



Bezeichnung
einer Geflügelart



Bezeichnung
einer Person mit
salopper Bedeutung.

***Dieser Mensch ist ein dummes, verdrehtes, verrücktes
Huhn.***

Waschlappen



ein Stück Stoff
(zum Waschen,
Wischen, Polieren)

charakterschwachen,
weichlichen Menschen



eine umg. abwertende
Bezeichnung
für einen feigen,
energielosen,

Die Bedeutungserweiterung ist die Erweiterung des Bedeutungsumfangs eines Wortes.

z.B.: **Sache** - (früher) „*die Rechtssache den Rechtsstreit von Gericht*“,

- (heute) „*Ding, Gegenstand, Angelegenheit*“.

(Übergang eines Wortes aus der Berufssprache in die Allgemeinsp.)

fertig ← *Fahrt* – (ahd. und mhd.) „*zur Fahrt bereit, reisefertig*“.

- (heute) „*bereit, zu Ende gebracht, zu Ende gekommen*“.

Die Bedeutungsverengung/ die **Spezialisierung** der Bedeutung entsteht beim Wechsel eines Wortes aus der Allgemeinsprache in die Gruppensprachen.

z.B.: *fahren* – (früher) jede Art der Fortbewegung (*fahrendes Volk, der Fuchs fährt aus dem Bau, mit der Hand über das Gesicht fahren*).

- (heute) die Fortbewegung mit Hilfe von Rädern.

reiten – (im Mittelalter) jedes Schaukeln mit Fortbewegung (*in einem Wagen, Schiff*)

- (heute) die Fortbewegung nur mit dem Pferd.

metaphorische Übertragung der Namenbezeichnung

Metapher (*meta* – „über“, *phero* – „trage“) ist die Übertragung der Namensbezeichnung auf Grund einer äußeren oder inneren Ähnlichkeit.

Schlange – eine lange Reihe wartenden Menschen -
[„*Schlange*“ (Schuppenkriechtier) auf Grund äußerer
Ähnlichkeit]

Funktionen der Metapher:

- *rein benennende Funktion*

Feldschlange – полевая змея

- *wertende (oft abwertende) Funktion*

Du, falsche Schlange!

Ähnlichkeit nach der Funktion

- *Feder* - (*früher*) „zum Schreiben zugeschnittene Feder eines Vogels“, dann wurde das Formativ auf *Stahlfeder* übertragen auf Grund derselben Funktion.
- *Fensterscheibe* – ursprünglich - „eine runde Butzenscheibe“, d.h. eine runde, in der Mitte verdickte Glasscheibe. Heute bleibt das Formativ, obwohl das Glas nicht mehr **rund** ist.

Besondere Arte der Metapher



Die Personifizierung
(Vermenschlichung).:

*z.B.: die Uhr geht,
der Wind erhebt sich,
die Sonne lacht.*



Die Synästhesie -
die Übertragung von
einem Sinnesbereich
auf einen anderen,

*z.B.: schreiende Farben;
eine helle Stimme,
dunkle Töne*

metonymische Übertragung der Namenbezeichnung

Metonymie (griech. meta – „über“, onoma – „Name“)

*ist eine Art von Bezeichnungsübertragung auf Grund
mannigfaltiger Bedeutungsbeziehungen.*

Das sind räumliche, zeitliche, ursächliche Beziehungen,
Beziehung zwischen Handlung und Resultat.

räumliche (lokale) Bedeutungsbeziehungen:

- *das Auditorium hört zu.*
(gemeint werden die Menschen in Auditorium)
- *Die letzte Bank passt nicht auf.*
(=die Schüler der letzten Bank)
- *Das ganze Hotel wurde wach.* (=Hotelgäste)
- *Die Schule macht einen Ausflug.* (= Schüler der Schule).

(kausale) Bedeutungsbeziehungen:

Röntgen (= Strahlen) - nach dem Physiker Röntgen genannt, eigentlich werden sie X – Strahlen genannt).

Bedeutungsbeziehungen zwischen Produkt und Herstellungsort:

Champagner – nach der französischen Provinz Champagne.

Tüll – nach der französischen Stadt Tulle.

Sonderart der Metonymie



Synekdoche

Bedeutungsbeziehung „pars pro toto“ (ein Teil für das Ganze) heißt **Synekdoche**:

z.B.: Maske – für maskierte Person,

ein heller (kluger) Kopf – für einen klugen Menschen,

eine Glatze – für einen Menschen mit Glatze,

Blaustrumpf – scherzhaft für eine gelehrte Frau,

er verdient sich sein *Brot* – sein Lebensbrot

Bedeutungsbeziehung „*totum pro parte*“ (das ganze den Teil vertritt) - **Synekdoche**

Die gestrige Gesellschaft war sehr interessant.
(ein Paar Menschen)

Wir haben uns eine Ewigkeit nicht gesehen.
(ein paar Wochen)

Bahuvrihi

- Zusammensetzung, die einen Menschen / eine Sache nach einem charakteristischen Merkmal benenn (*Passivkomposita*)

Langfinger – (Taschendieb),

Langohr – (Esel),

Ritter Blaubart - (Frauenmörder),

Blaujacke – (Matrose).

Melioration und Pejoration

die Bedeutungsverschlechterung/ die Pejoration:

z. B.: *Maul* tritt noch bei Luther für „Mund“ und „Maul“ der Tiere und Menschen auf (*dem gemeinen Mann aufs Maul schauen*, heute – „*Halt's Maul!*“ – bekam das Wort einen stark pejorativen Sinn.

Die Bedeutungsverbesserung / die Melioration:

z. B.: *Marschall* – „Pferdeknecht“ (mhd),
- der höchste Offizier der Armee (heute)
Minister – „der kleinste Diener“ (früher).

Der Euphemismus

- ist eine verhüllende, mildernde, beschönigende Ausdrucksweise.
- eine verhüllende, mildernde, beschönigende Umschreibung für ein anstößiges oder unangenehmes Wort.

sterben

ableben

einschlummern

heimgehen

hinübergehen

verscheiden

den Geist aufgeben

sich bei Vätern versammeln

nach der Herkunft und der kommunikativ-pragmatischen Intention:

- 1) religiöse Euphemismen,
- 2) sozial-moralische Euphemismen
- 3) gesellschaftlich ästhetische Euphemismen
- 4) politische Euphemismen

religiöse Euphemismen:

Furcht vor natürlichen oder übernatürlichen Wesen in alter Zeit, sog. Tabuwörter:

der Allwissende statt „Gott“,

der Böse, der Schwarze statt „Teufel“,

der Braune statt „Bär“.

sozial-moralische Euphemismen:

- Beschreibungen der negativen Erscheinungen – das Trinken, der Diebstahl, die Prostitution, die Leidenschaft für das Kartenspiel und andere Laster.

sich betrinken

- *zu tief ins Glas gesehen haben,*
- *zu viel auf die Lampe gießen,*
- *schief/ schwer geladen haben,*
- *blau sein*

gesellschaftlich ästhetische Euphemismen:

Das unangenehme wird anstandshalber nicht beim rechten Namen genannt:

corpulente, vollschlanke, mollige Dame

– statt dicke Frau,

sie ist in anderen Umständen, guter Hoffnung

– statt schwanger,

dem Kinde Leben schenken, das Kind zur Welt bringen

– statt *gebären*.

politische Euphemismen:

Annexion statt Länderraub.

Die Ursachen des Bedeutungswandels:



außersprachlich ***(extralinguistisch)***

- historische Gründen
- soziale Gründen
- psychologische Gr.



sprachlich ***(intralinguistisch)***

- allgemeiner Wortschatz
- Fach- und Sonderwortschatz
- Analogie
- Sprachgebrauch bedeutender Persönlichkeiten

Intralinguistische Ursachen der semantischen Derivation

- Anordnung der Lexeme in verschiedenen lexikalisch-semantischen Gruppen;
- die Tendenz nach kommunikativer Deutlichkeit;
- Generalisierung und Spezialisierung sind nicht isolierte Prozesse, sondern Folgeerscheinungen der Veränderungen in den synonymischen Reihen.

Eine Spezialisierung der Bedeutung tritt dann ein, wenn die synonymische Reihe durch neue Lexeme gleichen Sachverhalts aufgefüllt wird:

z.B.: *Genosse* - im ahd. ein polysemes Lexem.

Seit der Übernahme der Fremdwörter

Kollege, Kamerad

entwickelte sich eine spezialisierte Bedeutung,

„Gesinnungsgenosse“.

Weib:

Bedeutungsspezialisierung und genauer
Verschlechterung des Wortes erfolgte seit der
Auffüllung der synonymischen Reihe durch die
Lexeme

Frau, Frauenzimmer.

Im ahd. war *wib* **neutral**.

Die wichtigsten

extra – und intralinguistischen Ursachen:

1. Die gesellschaftliche Entwicklung in ihren vielseitigen Aspekten lässt neue Begriffe entstehen.
2. Der Sachwandel ruft in sprachlichen Zeichen den Bedeutungswandel hervor.
3. Das Ziel der sprachlichen Tätigkeit:
 - a) das Streben nach Ausdrucksverstärkung,
 - b) das Streben nach Ausdrucksabschwächung.
4. Die Wechselbeziehungen zwischen dem allgemeinen Wortschatz und dem Fach – und Sonderwortschatz.